

Die Engel des Regenbogens

17. Juni

Vor dem Throne Gottes in der Schöpfung wölbt sich, scheinbar rund um die ganze Schöpfung gehend, ein wunderbarer siebenfarbener Regenbogen, von Engeln getragen, aus Wellen von lauter Tönen, aus dem Hauch der Menschheit gebildet, aus dem Lobpreis der Engel, aus den Sehnsuchtsseufzern der Armen Seelen. Er ist das Zeugnis der Geschöpfe vor ihrem Schöpfer.

An den Rändern ist er am hellsten. Dort halten die Engel ihren Lobpreis empor: Auf der einen Seite, in hellstes Licht getaucht, der Seraph des Geistes, St. Akaba, der das Wort trägt: „Erschienen ist die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes.“ Er schöpft mit Legionen von Engeln der Liebe den Lobpreis aller Engel, welche schon ihren menschlichen Schützling der himmlischen Seligkeit zugeführt haben oder die noch im Erlösungswerk dienen; am anderen hellen Ende steht der Seraph des Vaters mit Legionen von Engeln der Lebens, St. Elchai, der das Wort trägt: „Milde Gottes.“ Alle tragen den Lobpreis Mariens als Tochter des Vaters, als Mutter des Sohnes, als Braut des Geistes, als Königin aller Engel; alles Marianische fließt hier zusammen zu einem wunderbaren strömenden Preislied.

Gegen die Mitte zu wird der Regenbogen dunkler. Noch sind leuchtende Farben an die hellen Ränder angeschlossen. Auf der einen Seite neben St. Akaba steht mit seinen Regenbogenträgern ein gewaltiger Engel wie flammendes Morgenrot, wenn die Sonne aufgeht, mit Flügeln wie ein Dach über die Schöpfung hin, wie der Saum des Königsmantels Mariens, der über die ganze Erde bis in den Himmel hinauf reicht. Es ist der Cherub St. Zaphkiel; er trägt das Wort: „Herabneigung Gottes.“ Er neigt sich zu den Armen Seelen und nimmt ihr Seufzen wie die Stimme eines Kindes auf, das noch schlaftrunken ist, wie das Seufzen der Sehnsucht knapp vor der Erfüllung. Ein Tag ist diesen Seelen ja wie tausend Jahre - und doch sind tausend Jahre nur ein Tag im Vergleich zur Ewigkeit; denn das Fegefeuer ist noch ein Ablauf und ein Gewandeltwerden, während Himmel und Hölle ein Sein darstellen.

Auf der anderen Seite, neben St. Elchai, dem Seraph, ist ein versiegelter Engel aus dem Chor der Herrschaften, St. Urim, der die gefesselte Liebe Gottes als Leben trägt. Er ist erschreckend, gewaltig, und die ganze grünende, lebende, bewegte Schöpfung spiegelt sich in ihm. Es ist alles Maß an ihm, und das Atmen der Schöpfung, das er zu tragen hat, ist wie das Atmen eines Ährenfeldes oder wie der leise Wellenschlag eines Sees, hineingehoben in den Regenbogen als Lobpreis der Schöpfung. Neben St. Urim aber, gegen die Mitte zu, steht St. Abbael, die Gewalt des Kreuzes. Er fängt den Herzschlag der ganzen ringenden Menschheit mit seinem großen blauen Mantel auf und leitet ihn hin zum Kreuz, welches er stützt, das aufragt von der Erde bis zum Himmel.

Dann stehen zwei Engel in der Mitte des Regenbogens, der dort dunkel wird bis ins tiefste Violett, fast schwarz. Der eine Engel ist St. Eliguel aus dem IX. Chor der Engel, der die Schätze der Reichen zu zählen hat. Wo er kann, wechselt er die Schätze in Gebet und Sühne, Almosengeben und geduldiges Ertragen von Krankheiten ein. Aber viele Menschen wollen ihre Schätze nicht hergeben; dann werden sie ihnen zur bitteren Anklage und die Menschen selbst zu verirrt Schafen, deren zerbrochene Stimmen dieser Engel einholen muß.

Der andere Engel ist St. Thrusiel, der Stumme. Er steht hier für die ewig Verlorenen, deren Stimme vor Gott verstummt ist für immer und die doch einmal Kinder Gottes und Erben des Himmels waren. Für sie ist das Blut des Erlösers umsonst geflossen. Und darum schweigt der Engel in Trauer über dieses Eigentum Gottes, das die Verlorenen auch in ihrem selbstgewählten Los bleiben. Im Regenbogen klafft die leere Stelle, und der Engel ist wohl der einzige unter seinesgleichen, der nicht mehr für die beten darf, für die er hier steht.

Gebet: Herr und Gott, wie unbedacht leben wir in den Tag hinein, ohne Deines Wortes zu gedenken: „Nichts ist verborgen, was nicht offenbar wird“ und: „Nützet den Tag, denn es kommt die Stunde, wo niemand mehr wirken kann!“ Wir bitten Dich um Vergebung, daß wir so oft den Lobpreis der Schöpfung durch unsere unnützen Worte und die vielen anderen Sünden mißtönig gemacht haben. Ihr großen, heiligen Engel Gottes, helft uns, es von heute an recht zu machen, damit unser Lobpreis dem euren immer ähnlicher werde. Amen.

+ + +